



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Geschichte der griechischen Plastik**

für Künstler und Kunstfreunde

**Overbeck, Johannes**

**Leipzig, 1857**

Antenor; Amphikrates

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77313](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77313)

besser als eine spätere wesentlich in den 60er und 70er Oll. mit dem Umstande, dass er ein Holzbild verfertigte, nämlich eine Athene für Erythrä, mit den alterthümlichen Attributen des Polos auf dem Kopfe und einer Spindel in jeder Hand; ferner mit der Angabe des Pausanias, dass ein anderes Bild der Athene Alea in Tegea, das August nach Rom versetzte, ganz von Elfenbein war und ausdrücklich als alterthümlich bezeichnet wird, während das Material an die Vorstufen der Goldelfenbeintechnik erinnert. Freilich arbeitete Endoios in Erythrä auch stehende Horen aus Marmor, und das Grabdenkmal, zu dem eine erhaltene hochalterthümliche Inschrift gehört, ist ebenfalls von Marmor gewesen. Aber auch Dipoinos und Skyllis arbeiten in Marmor wie in Holz mit Beifügung von Elfenbein. Für das höhere Alter des Endoios dürfte auch noch der Umstand sprechen, dass es von ihm heisst, er habe Dädalos auf seiner Flucht von Athen nach Kreta begleitet, was allerdings dem Wortlaute nach unmöglich ist, aber doch vielleicht mehr sagt als das, dass Endoios ein attischer Dädalide war. Denn nur einen streng alterthümlichen Künstler konnte die Sage zum Genossen anstatt zum Nachkommen des Dädalos machen. Vermuthungsweise wird auf Endoios, der in den angeführten und noch zweien Werken, einer Athene und einer Artemis, von denen ein später Schriftsteller (Athenagoras leg. pr. Christ. 14) Notiz giebt, als Götterbildner erscheint, das sitzende Athenebild zurückgeführt, das wir oben (S. 97, Fig. 8.) besprochen haben. Schwerlich wird sich jemals weder für noch gegen diese Vermuthung beweisen lassen, der chronologisch betrachtet übrigens Nichts im Wege steht.

In die 60er und 70er Oll. fällt sodann Antenor, der Künstler, welcher die ältesten, von Xerxes weggenommenen Bilder der Tyrannenmörder Harmodios und Aristogeiton verfertigte, also nach Ol. 67, 3 (510) und vor Ol. 75, 1 (480), und in dieselbe Zeit mag Amphikrates fallen, von dessen Hand das Denkmal der auch auf der Folter verschwiegenen Geliebten des Harmodios, Leäna (Löwin) war. Dasselbe stellte als Namenssymbol eine Löwin dar, weil man in der guten alten Zeit sich noch scheute, von Buhlerinnen, und wäre es solche wie Leäna gewesen, Porträtstatuen öffentlich aufzustellen.

Wichtiger als die bisher besprochenen Künstler sind uns Hegias oder Hegeias und Kritios und Nesiotes, welche Zeitgenossen des Argivers Ageladas und der Ägineten Kallon und Onatas genannt werden, und deren Zeit durch zwei feste Daten bestimmt ist, nämlich dadurch, dass Hegias der, wahrscheinlich erste, Lehrer des Phidias vor Ageladas war, und dass die gemeinsam arbeitenden Künstler Kritios und Nesiotes die neueren Bilder der Tyrannenmörder arbeiteten, welche Ol. 75, 4 (476) am Aufgange der Akropolis aufgestellt wurden. Wie lange nachher diese Künstler noch thätig waren, lässt sich nicht bestimmen, jedoch scheint die Angabe des Plinius (34, 49), welcher als Rivalen des Phidias in der 84. Olympiade Alkamenes (Ph.'s Schüler), Hegias (Ph.'s Lehrer), Kritios und Nesiotes nennt wenigstens in sofern ungenau, als sie sich auf die Blüthe dieser Künstler bezieht (aemuli fuerunt), die immerhin noch zur Zeit von Phidias' Schülern gelebt haben mögen. Denn mehr als ein Umstand (Inschriften und die Berechnung einer Schülerreihe des Kritios) stellt es fest, dass die Blüthe dieser Künstler in die Mitte der 70er Olympiaden fällt, also nicht bis in die Mitte der 80er (40 Jahre lang) gedauert haben kann. Auch werden die Künstler durch die Urtheile der Alten über ihren Stil deutlich genug als Meister